

Über den Berghang fließt ein Lichterstrom



Haben Sie den letzten Tag des Jahres schon restlos verplant? Besitzen Sie weder festes Schuhwerk noch Taschenlampe? Pech! Ihnen entgeht eine der ungewöhnlichsten Wanderungen. Sie ist ebenso kurz wie unvergesslich. Und das liegt am Ziel.

Nur so viel noch vorweg: Nankendorf rühmt sich, der schönste Ort der Fränkischen Schweiz zu sein.

Wir parken etwa zwei Kilometer hinter dem Luftkurort Waischenfeld. Da, wo die Welt plötzlich zu Ende ist: beim Busunternehmen Hans Gick. Dort hat man wie jedes Jahr an diesem Tag und um diese Zeit (zwischen 15 und 16 Uhr) wohlweislich eine Straßensperre errichtet. Hier treffen wir frühestens bei Einbruch der Dämmerung ein. Wer noch später kommt, den bestraft ausnahmsweise nicht das Leben. Im Gegenteil – aber wir wollen nicht zu viel verraten.

Obacht, keine Laterne am Feldweg

Rechts der Straße schlängelt sich die Wiesent. Der Wegweiser «Schlösslein» weist über eine kleine Brücke. Dem – natürlich unbeleuchteten! – Feldweg folgend, gehen wir geradewegs auf einen Einsiedlerhof zu. Dahinter biegen wir nach links ab. Wir passieren ein paar Stallungen, dann wird der Weg sehr schmal. Und noch dunkler.

Wir wandern am Waldrand entlang, durch Auenwiesen und kleine Felder – immer parallel zur Wiesent. Steigungen gibt es hier nicht, aber trotzdem heißt es Obacht geben: Wegen des feuchten Untergrunds besteht bei entsprechenden Temperaturen streckenweise Glatteisgefahr. Schon bald erscheint Nankendorf vor uns, getaucht in ein Lichtermeer. Und ringsum scheinen die Hänge zu glühen.

Um 16.30 Uhr wurde die letzte Andacht in der über 260 Jahre alten Sankt Martinus Kirche abgehalten. Danach setzt sich die große Prozession durch das festlich illuminierte Dorf in Bewegung. Denn alljährlich am 31. Dezember feiern die Einwohner des 342-Seelen-Ortes, dessen Pfarrei schon vor der Gründung des Bistums Bamberg bestand und damit zu den ältesten Ostfrankens zählt, das (vorläufige) Ende der «Ewigen Anbetung».

Wir laufen die letzten Meter. Bengalische Fackeln tauchen die Berghänge in rotes und grünes Licht. Riesige beleuchtete Kreuze und andere christliche Symbole schmücken die Gipfel. Holzfeuer, an die 70 sind es, lodern hell. Und überall, wirklich überall brennen Wachslichter. An der altertümlichen Mühle, wo unser Weg endet. Auf dem Geländer der Brücke, entlang der Wiesent und in der Wiesent selbst auf einem schwimmenden Kreuz. Den Kirchberg hinauf . . .

Bis zu 4000 Leuchten fertigen die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr aus alten leeren Würstdosen, die das ganze Jahr über eifrig gesammelt werden. Das Wachs für die Lichter, erfahren wir von Vereinsvorstand Christian Görl, spendet die Basilika Gößweinstein. Die stattliche Menge: rund eine Tonne.

Theoretisch könnten wir noch Stunden andächtig im Lichterzauber des Festes verweilen. Die letzten Wachslichter verglimmen erst gegen Mitternacht. Doch plötzlich meldet sich der Hunger...

Bier und Brotzeit – oder Silvester-Buffer

Aber – anders als in Pottenstein – wird die Pflege des Brauchtums in Nankendorf nicht kommerzialisiert. Sprich: Hier fehlen die Bratwurststände. Trotzdem gibt es genau drei Möglichkeiten.

Erstens: Man kann im Gasthof «Polsterbräu» (unterhalb der Kirche) einkehren. Für einen Besuch sprechen das rustikale Ambiente und die fränkisch-thüringischen Spezialitäten wie Bratwurst, Forelle und Karpfen – eine telefonische Reservierung ist natürlich angebracht an diesem Tag.

Zweitens: Man geht schräg über die Straße und kehrt im [Brauereigasthof Schroll](#) ein – die Familie hat ihn seit dem Jahr 1848 in Besitz. Vorteil: hauseigenes Bier und eine deftige Brotzeit.

Die dritte Variante wird auf jeden Fall zeitaufwendiger. Man wandert zurück. Dann steigt man ins Auto und fährt die wenigen Kilometer bis nach Waischenfeld. Im historischen Gasthaus «Zur Sonne» (direkt an der Hauptstraße, Nr. 4) bietet das Ehepaar Söllner seinen Gästen für rund 25 Euro ein üppiges kalt-warmes Silvester-Buffer. Dazu gibt es Live-Musik.

Nun der Extra-Tipp: Verlassen Sie die Feier gegen 23.30 Uhr. Gehen sie geradeaus bis zum Marktplatz, dann nach rechts. An der Fahrschule Zeilmann weiter die Straße entlang - oder wählen Sie den kürzeren Weg gleich links über die steile Treppe. Steigen Sie den Schlossberg ganz hinauf. Oben thront die Burg Waischenfeld.

Die Burgschenke ist berühmt für ihre Ritteressen, hat aber geschlossen. Die Aussichtsplattform erreicht man trotzdem. Die Treppe am Ende des Burghofs ist sogar beleuchtet. Ein paar Stufen noch – und Waischenfeld liegt uns zu Füßen. Romantischer kann man kaum ins neue Jahr kommen!

Falls der Andrang zu groß ist – es gibt eine Ausweichmöglichkeit mit nicht minder schönem Fernblick. Nur einen Steinwurf von der Burg entfernt reckt sich auf schmalen Fels ein Burgturm: Waischenfelds Wahrzeichen, der Steinerne Beutel.

Anfahrt: Frankenschnellweg Richtung Bamberg bis Ausfahrt Forchheim Süd; weiter auf der Bundesstrasse 470 Richtung Ebermannstadt; Durchfahrt Ebermannstadt sowie Streitberg und Muggendorf. Vor dem Ortseingang von Behringersmühle links abbiegen Richtung Waischenfeld. Durchfahrt Waischenfeld, weiter bis kurz vor den Ortsteil Nankendorf.

Hinweis: Wer zuerst zur Waischenfelder Burg möchte – sie ist vor Ort bestens ausgeschildert und auch mit dem Auto erreichbar.

Gasthof «Polsterbräu» 0 92 04/3 81

Gasthof «Zur Sonne» 0 92 02/8 18